Kämpfe für deinen Traum.

Von nek0chin

Kapitel 1: Kapitel 1 - Vormittags im Supermarkt

Gelangweilt schlenderte Kakashi durch die einzelnen Regale des Supermarktes. Er suchte ganz verzweifelt nach seinem Lieblingsessen, was heute im Angebot sein sollte, doch anscheinend hatten sich die Ladenbesitzer etwas Schlaues einfallen lassen und umgeräumt, damit es noch schwerer war, etwas zu finden. Aber der Shinobi dachte nicht mal dran aufzugeben. Entweder das Essen kam zu ihm oder er würde auf irgendeine Art und Weise zum Essen kommen. Im nächsten Regal fand er jedoch den Ort, der nur für die Frauen wirklich interessant war. Sie könnten sich auch mal selbst einen Laden dafür anschaffen, damit die Männer das nicht immer zu Gesicht bekommen müssen, wie sich das andere Geschlecht um die „Blutsauger“ stritt und die richtige Größe suchten.

Im nächsten Regal befand sich dann endlich das, nach dem der Jonin schon so lange gesucht hatte: Nudeln. Nudeln und andere Teigwaren: Nudelpfannen, Nudelsuppen, zu welchen man nur noch Wasser geben musste, damit sie fertig wurden. Er nahm sich die richtige Nudelsuppensorte – es muss unbedingt Miso-Suppe sein - und steckte es in seine Einkaufstasche. Später müsste er sie zwar wieder leeren, aber alles einzeln in den Händen zu tragen war doch etwas umständlich und würde auf die Dauer auf die Nerven gehen. Gerade, als der Silberhaarige den Gang wieder verlassen wollte, wandte er den Blick zur Seite und entdeckte zwei bekannte Gesichter.

Ein breites Grinsen umspielte seinen von einer Maske bedeckten Mund. Langsam ging er zu dem Mann und der Frau, die sich unterhielten. „Na, wen haben wir denn da?“, fragte Kakashi die Zwei, welche sich abrupt umdrehten und zu dem Shinobi blickten. „Kakashi? Was machst du denn hier?“, fragte Kurenai mit einem fragenden Blick. „Ich kaufe was zum Essen. Auch ich muss Nahrung zu mir nehmen, sonst gab es mal einen Kopierininja“, meinte der Angesprochene und kratzte sich verlegen am Kopf. „Stimmt, sonst gehst du uns noch ein“, scherzte Asuma und lachte lauthals auf. „Ja ja, Asuma, deine Witze waren auch mal besser. Eine Frage an euch Zwei: wieso seid ihr denn zusammen hier unterwegs? Ich dachte immer, ihr könnt euch nicht leiden?“

Der schwarzhaarige Shinobi verstummte sofort mit seinem Lachen, der schwarzhaarigen Kunoichi stieg die Röte in den Kopf, welchen sie gleich daraufhin zur Seite drehte. „Das können wir auch nicht. Wir... kaufen nur gerade zur gleichen Zeit was für meine Oma ein, weil sie krank ist“, nuschelte die Schwarzhaarige. Asuma kratzte sich nur verlegen am Hinterkopf. „Sicher... so viel ich weiß ist deine Oma schon etwas länger tot, Kurenai, außerdem glaube ich nicht, dass sie, wenn sie noch

gelebt hätte, einen so teuren Wein getrunken hätte. Na ja, dann werde ich euch bei den Vorbereitungen für euer bevorstehendes ‚Date‘ nicht weiterhin stören. Viel Spaß und, Asuma, ich an deiner Stelle würde es beim ersten Mal nicht gleich zu weit treiben“ Noch mal kurz mit dem Auge gezwinkert und schon verließ er die Beiden, die ihn verdutzt und mit knallrotem Kopf hinterher starrten.

Auch er hatte eine Kunoichi aus Konoha im Auge, aber das schon seit etwas längerer Zeit. Bis jetzt hatte er noch nicht wirklich mit ihr sprechen können, weil sie ihn immer ignorierte oder sagte, sie habe keine Zeit. Irgendwie war das deprimierend, aber was wollte man schon machen? Gerade, als Kakashi an der Kasse stand, erblickte er eine violetthaarige Frau, die gerade aus dem Laden hinausging. Verdammt! Wie sollte er sie jetzt so schnell erwischen? Er schaute auf seine Sachen in der Tasche und entschloss, jetzt erstmal seiner Angebeteten hinterher zu sprinten, um endlich mal mit ihr wirklich reden zu können.

„He, Anko!“, rief der Kopierninja und holte schließlich die junge Frau ein. Diese ging einfach weiter und ignorierte den Mann so gut es ging. „Na, wie geht’s dir?“ „Gut.“ „Das höre ich gern. Mir geht es auch.“ „Interessiert mich nicht.“ „Was?“ „Mich interessiert es nicht, wie es dir geht, Kakashi.“ „Aber wieso nicht?“ „Weil eben darum.“ „Na gut, ehm, und was hast du heute noch so vor, Anko?“ „Etwas, was nicht mit dir zu tun hat, Herr Hatake.“ Leicht geknickt schaute Kakashi zu seiner Angebeteten. Wieso wollte sie seine Liebe nicht akzeptieren? Er hatte langsam keine Lust mehr, dass sie ihn die ganze Zeit abblitzen ließ. „Na ja, sonst hätte ich dich gefragt, ob du mit mir aus.“ „Kein Interesse, Kakashi.“ „Aber du weißt doch gar nicht, was ich fragen wollte...“ „Aber ich kann es mir denken.“ „Und wieso?“ „Weil ich nun mal keine Lust habe. Du gehst mir langsam auf den Senkel, weißt du das?“

Verdammt noch mal, niemals hätte er gedacht, dass sie so einen Sturkopf hätte. „Warum gibst du mir keine Chance?“ Seine Stimme war leise und er blieb stehen. „Sag es mir dann wenigstens, Anko.“ Die Angesprochene blieb ebenfalls stehen und wandte sich zu dem Jonin um. „Ich sag dir, wieso. Du bist mir zu aufdringlich, Kakashi. Zwar kennen wir uns schon länger, aber wir waren noch nie richtige Freunde. Zeig mir erstmal, dass ich dich vertrauen kann, dann sehen wir weiter.“ Ohne etwas weiteres zu sagen, drehte sich Anko wieder um und ging weiter in die andere Richtung und ließ einen silberhaarigen Mann einfach so stehen. Dieser schaute ihr nach und seufzte nur. „Und schon wieder hat sie mich abblitzen lassen...“

Am Abend saß Kakashi auf seinem Sofa und überlegte. Nachdem Anko ihn stehen gelassen hatte, hatte er auch die Einkäufe total vergessen und ging irgendwo hin, wo er überlegen konnte, am besten eignete sich dabei der Gedenkstein. Leider hatte er nicht gewusst, dass dort ein Pärchen gerade ihrer Liebe freien Lauf ließ und überraschte diese somit ein wenig. So schnell war er wirklich noch nie von einem Platz verschwunden, vor allem, weil der Mann gerade ein Kunai gezückt hatte, welches er auf den Kopierninja werfen wollte. Der Silberhaarige hatte nur noch ein „Arschloch“ und „Wenn du mich noch einmal in meinem ganzen Leben bei einer Sache stören solltest, dann schneid ich dir deinen Schwanz ab!“

„Irgendwie ist heute nicht mein Tag...“ „Da hast du schon Recht, Kakashi. Aber irgendwie wiederholt sich das in letzter Zeit ganz schön oft, wenn ich das mal so

nebenbei erwähnen darf“, meinte Pakkun, sein Ninjahund, welcher es sich neben seinem Herrchen bequem gemacht hatte. „Ich weiß schon, Pakkun, aber egal was ich mache, Anko will einfach nichts mit mir zu tun haben.“ „Was hat sie denn alles gesagt?“ „Na ja, dass ich nicht so aufdringlich sein soll und ihr erstmal beweisen soll, dass sie mir vertrauen kann... Moment.“

Kakashi kam gerade DER Gedankenblitz schlechthin. Jetzt erst begriff er, was sie damit meinte. „Wenn ich ihr nicht so auf die Pelle rücke, könnten wir uns besser anfreunden und dann kann ich ihr auch somit zeigen, dass sie mir vertrauen kann... uhh, ich bin ja so gerissen und schlau!“ Der braune Mops neben dem Shinobi räusperte sich leise und murmelte so etwas wie „Kein Kommentar...“ Der Silberhaarige stand auf und streckte sich kurz. „Gut, Operation ‚Sich mit Anko anfreunden und ihr Vertrauen gewinnen‘ beginnt morgen. Und du-“ er deutete auf Pakkun „-wirst mir dabei helfen. Keine Widerrede, sonst gibt es dein Lieblingshundefressen nicht mehr. Und du weißt ja, wie böse die Anderen dabei werden können, nicht wahr?“

Der Hund wollte noch etwas einwenden, blieb aber stumm. „Na wenn's sein muss... aber ich glaub, das geht genauso wie die anderen Male in die Hose.“ Er erinnerte sich nur daran, wie sein Herrchen nicht einmal „Hi“ sagen konnte. Gerade, als er anfangen wollte, kam schon eine Handbewegung, die so viel sagen sollte wie „Noch einen Mucks und ich trete dich in deine besten Teile und glaub mir, DAS tut dann sehr weh.“ „Siehs doch nicht immer alles so negativ, Pakkun. Ich werde sie schon noch rum bekommen... aber jetzt werde ich mir erstmal ein schönes, warmes Bad gönnen und dabei meinen Berater für alle Fälle lesen“, grinste der Jonin und zog aus seiner Tasche sein Flirtparadies. „Bis dann, Pakkun.“

Der junge Mann ging ins Bad, sein Hund sah ihn nur kopfschüttelnd hinterher. „Das wird in die Hose gehen... das Buch bringt es genauso wenig. Aber wenn er meint, er wird schon sehen. Außerdem: wer braucht schon eine Frau hier?“ Er legte seinen Kopf auf seine Pfoten und überlegte noch mal. „Na ja... eine Frau im Haushalt zu haben wäre wirklich nicht schlecht... vielleicht würde dann hier auch mal etwas mehr Ordnung rein kommen. Verdammt, er muss sie unbedingt rum bekommen!“